B. 771. a (2) Nr. 17599.
K u n d m a c h u n g.

Mit Beginn des Studienjahres 18⁶⁶/₆₇ sind folgende Studentenstipendien in Erledigung gekommen:

1) Bei der vom gewesenen Domprobst in Laibach, Johann Preichern, unterm 27. September 1704 errichteten Stiftung der 1. Platz jährlicher 155 fl. C. M. Zum Genusse derselben, welcher auf die Gymnasialstudien und nach deren Vollendung noch auf die Theologie beschränkt ist, sind solche arme Studirende berufen, welche Hoffnung geben, sich dem geistlichen Stande zu widmen; wobei aus Billigkeitsrücksichten die Verwandten des Stifter's gehörig zu beachten sind. Das Präsentationsrecht zu derselben gebührt dem hiesigen f. b. Ordinariate.

2) Bei der vom gewesenen k. k. Distriktsphysiker in Krainburg, Dr. Josef Stroy, unterm 6. Dezember 1826 errichteten Stiftung der 1. Platz jährlicher 114 fl. C. M. Zum Genusse dieser Stiftung, welcher auf keine Studienabtheilung beschränkt ist, jedoch erst von den Gymnasialstudien an beginnen kann, sind vorzugsweise die nächsten Anverwandten des Stifter's und unter diesen jene, welche sich durch gute Aufführung und durch guten Studienfortgang am meisten auszeichnen, in Ermanglung der Anverwandten aber gut studirende Jünglinge, die im Birkendorf, dem Geburtsorte des Stifter's, geboren sind, berufen. Das Präsentationsrecht zu derselben steht dem hiesigen f. b. Ordinariate zu.

3) Bei der vom gewesenen Pfarrer zu Fraßlau, Valentin Ruz, unterm 29. Juni 1729 errichteten Stiftung der 1. und 2. Platz, jeder mit 45 fl. 32 kr. C. M., auf deren Genuss studirende Anverwandte des Stifter's vor Allen den Vorzug haben.

In Ermanglung von Anverwandten des Stifter's sind zum Genusse des 1. Stiftungsplatzes Studirende, die von der Stadt Stein gebürtig sind, berufen. Auf den 2. Stiftungsplatz haben aber, in Ermanglung von Anverwandten des Stifter's, Studirende aus der Pfarre Fraßlau und in Abgang solcher, die aus der Pfarre Laufen in Steiermark, und endlich substitutorisch die aus der Stadt Stein Anspruch.

Diese zwei Stiftungsplätze können jedoch nur bei der 1. bis zur Vollendung der 6. Gymnasialklasse genossen werden, und der Stiffling ist verpflichtet, an Mittwochen und Samstagen für das Seelenheil des Stifter's die heil. Messe zu hören und einen Theil d. s. Rosenkranzes mit der lauretan. Vitanei zu beten.

Das Präsentationsrecht zu derselben steht dem jeweiligen Stadtpfarrer zu Stein, und nach Umständen den Stadtpfarrern zu Fraßlau oder Laufen in Steiermark zu.

4) Bei der von Christof Plankelli vermögtes Testamentes vom 20. Jänner 1786 errichteten Stiftung der 2. Platz pr. 30 fl. C. M. Zum Genusse derselben sind berufen studirende Bürger'ssohne von Stein, und in deren Ermanglung jene von Laibach, jedoch nur auf 6 Jahre, d. i. vom erreichten 12. bis zum zurückgelegten 17. Altersjahre. Das Verleihungsrecht steht der k. k. Landesregierung zu.

5) Bei der von dem gewesenen Pfarrer zu Möschnach, Thomas Erlach, laut Testamentes vom 9. Juli 1756 errichteten Studentenstiftung der 1. Platz, im dormaligen Jahresertrage von 124 fl. C. M. und der 2. Platz im Jahresertrage pr. 100 fl. C. M.

Diese Stiftung ist für gut studirende Anverwandte des Stifter's bestimmt, und kann schon in den Normalschulen genossen werden. Das Verleihungsrecht übt die k. k. Landesregierung aus.

6) Die vom gewesenen Domherrn in Laibach

Dr. Georg Eupan errichtete 2. Stiftung per 63 fl. 15 kr. C. M. Zum Genusse derselben sind berufen, arme, gut gesittete und einen guten Studienfortgang machende Studirende aus der Pfarre St. Martin unter Großlahenberg, die in den Dörfern St. Martin, Ritter- und Unter-Samling geboren sind; in Ermanglung solcher aber Studirende, die in den Dörfern, welche schon im Jahre 1820 zur Vorstadtspfarr St. Peter in Laibach oder Mariafeld die Getreidekollektur zu verabreichen verpflichtet waren; somit in einem der jetzt zur Vorstadtspfarr St. Peter, Pfarre Mariafeld, Vikariat Vippoglav, Bresoviz, Lokalie Rudnig, Pfarre Teschja gehörigen, oder in einem jener Dörfer geboren sind, welche zur Nachbarschaft St. Ulrich in Suwozle und Boschenze, zur Nachbarschaft Glinze, Baitisch und Kofarje, St. Martin zu Poodsmreko, St. Christof, d. i. Unterschischla jenseits der Landstraße, gehören. Diese Stiftung kann bis zur Vollendung der Gymnasialstudien genossen werden, und das Präsentationsrecht steht dem hiesigen f. b. Ordinariate zu.

7) Bei der von dem Weltpriester Johann Dimiz im Testamente vom 23. Juni 1759 errichteten Stiftung der 2. Platz jährlicher 54 fl. 42 kr. C. M.

Zum Genusse dieser Stiftung, rücksichtlich welcher der Schiffer'sche Kanoniker, gemeinschaftlich mit dem Pfarrer von Mannsburg, das Präsentationsrecht auszuüben hat, sind vorzugsweise studirende Anverwandte des Stifter's, in deren Ermanglung aber Studirende vom Dorfe Podgier, und bei Abgang auch solcher, jene aus der Pfarre Mannsburg, berufen.

Diese Stiftung kann jedoch nur in den Gymnasialklassen genossen werden und der Stiffling ist verbunden, täglich die lauret. Vitanei mit dem Psalme de profundis etc. zu beten.

8) Das von Lukas Zerouschel unterm 5. Juni 1763 errichtete Stipendium jährlicher 52 fl., dessen auf keine Studienabtheilung beschränkter Genuss nur für Studirende aus des Stifter's Verwandtschaft bestimmt ist.

9) Bei der Thalmitzcher von Thalberg'schen Stiftung der 1. Platz im jährlichen Ertrage von 120 fl. C. M. Hierzu sind vorzugsweise Studirende berufen, die von den Schwestern des Stifter's abstammen, in deren Ermanglung sodann auch andere arme Studirende überhaupt. Das Präsentationsrecht steht dem hiesigen Domkapitel zu.

10) Bei der von Mathias Sluga, gewesenen Pfarrer zu Burg-Schleinitz im Jahre 1715 errichteten Stiftung der 2. Platz mit jährlichen 69 fl. Diese Stiftung ist vorzugsweise für Studirende aus des Stifter's Verwandtschaft, insbesondere, welche aus der väterlich Sluga- oder aus der mütterlich Kral'schen Familie abstammen, in Ermanglung solcher aber für Studirende bestimmt, welche aus der Nachbarschaft St. Johann zu Rauchen gebürtig, und endlich, welche Krainer überhaupt sind. Das Präsentationsrecht zu diesem, auf keine Studienabtheilung beschränkten Stipendium üben die nächsten Anverwandten der genannten Familie gemeinschaftlich aus.

11) Bei der von Georg Rumppler unterm 1. Oktober 1731 errichteten Stiftung der 2. Platz per 31 fl. C. M., dessen Genuss für einen Studirenden aus des Stifter's Anverwandtschaft, und in dessen Ermanglung für arme Studirende überhaupt bestimmt und auf keine Studienabtheilung beschränkt ist.

Das Präsentationsrecht gebührt den Ältesten der Stifter'schen Familie, derzeit dem Dr. Lukas Rumppler, Spiritual im Klerikalseminar zu Agram.

12) Bei dem von Matthäus Jusin errichteten Stipendium der 1. Platz jährlicher 50 fl.

30 kr., zu deren Genusse, welcher bis zur Vollendung der Gymnasialstudien und auf die theologischen Studien beschränkt ist, sind vorzugsweise Studirende, welche dem Stifter verwandt sind, in deren Ermanglung aber arme Studirende aus der Pfarre Mannsdorf, und endlich in Abgang auch solcher, die in der Pfarre Radendorf berufen. Das Präsentationsrecht steht dem f. b. Ordinariate zu.

13) Bei der von Gregor unterm 24. wesenem Pfarrvikar zu St. Peter, 2. Platz jährlicher 50 fl. C. M., auf deren Genuss Studirende aus den Pfarren Oberlaibach, Bittgras und Weldes, und in Ermanglung solcher, arme Studirende überhaupt Anspruch haben.

Dieselbe ist auf keine Studienabtheilung beschränkt und das Präsentationsrecht zu derselben übt der jeweilige Pfarrer von Horjul aus.

14) Bei der vom Priester Christof Skofitz errichteten Stiftung der 2. Platz, im dormaligen Jahresertrage pr. 63 fl. 30 kr.. Zum Genusse sind berufen Studirende überhaupt. — Nach zurückgelegten philosophischen Studien kann diese Stiftung nur noch in der Theologie fortgenossen werden. Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Herrn Fürstbischöfe von Laibach zu.

15) Bei der von der Barbara Kazianer unterm 1. März 1652 errichteten Stiftung der 1. Platz pr. 69 fl. 48 kr. C. M. Auf den Genuss derselben haben arme der Musik kundige Studirende überhaupt, solange sie in Laibach studieren, Anspruch und der Stiffling ist verpflichtet, in der hiesigen Stadtpfarrkirche zum h. Jakob am Chore bei der Musik mitzuwirken und für das Seelenheil der Stifterin und ihrer Anverwandten täglich 5 Vater unser und gegrüßt seist du Maria zu beten. Das Verleihungsrecht steht der Landesregierung zu.

16) Bei der vom verstorbenen Domprobst zu Laibach, Georg Gollmayer, laut Testamentes vom 6. Jänner 1822 errichteten Stiftung der 2. Platz jährlicher 72 fl. C. M.

Der Genuss dieser Stiftung ist für arme, wohlgesittete Studenten aus Oberkrain bestimmt und das Präsentationsrecht zu derselben gebührt dem hiesigen hochw. f. b. Ordinariate.

17) Bei der von Friedrich Skerpin unterm 6. August 1710 errichteten Stiftung der 2. Platz mit jährlichen 48 fl. C. M.

Zum Genusse dieser Stiftung, welcher erst in den Gymnasialstudien beginnen kann und auf die Dauer von 6 Jahren beschränkt ist, sind vorzugsweise Studirende aus des Stifter's Verwandtschaft und in deren Ermanglung solche berufen, die in der Stadt Stein geboren sind. Das Präsentationsrecht zu derselben gebührt den Ältesten der Stifter'schen Anverwandten und wird dormal vom Herrn Augustin Widiz, k. k. Zahlmeister in Prag, ausgeübt.

18) Bei der von Leopold Scheer, gewesenen Stadtpfarrer zu Wels, unterm 6. August 1713 errichteten Stiftung der 1. Platz mit 160 fl. C. M. Diese Stiftung ist bestimmt für arme, ehelich geborne und gut studirende Jünglinge aus Krain überhaupt und kann von der 7. Gymnasialklasse angefangen bis zur Vollendung der Berufsstudien genossen werden. Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung übt der Stadtmagistrat in Laibach aus.

19) Bei der vom verstorbenen Pfarrer in Unter-Idria, Franz Roiz, laut Testamentes vom 31. August 1800 errichteten Stiftung der erste Platz jährlicher 100 fl. 24 kr. Dieselbe ist vorzugsweise für Studirende aus des Stifter's Verwandtschaft und in deren Abgang für jene aus der Pfarr Deutschreuth bei Görz bestimmt und,

vom Gymnasium angefangen, auf keine Studienabtheilung beschränkt.

Das Präsentationsrecht zu derselben gebührt dem jeweiligen Pfarrer zu Deutschreuth.

20. Das vom Friedrich Weitenhüller errichtete und für einen armen, gut studirenden Schüler der sechsten Gymnasialklasse bestimmte Stipendium pr. 50 fl.

Das Präsentationsrecht übt der bevollmächtigte Weitenhüller'sche Patronats-Representant Herr Josef Micholzer, Handelsmann in Laibach, aus.

21. Bei der vom gewesenen Pfarrer zu Kofel, Lorenz Ratschky, unterm 27. Februar 1805 errichteten Stiftung, der zweite Platz pr. 41 fl. C.M., auf welchen bloß studirende Anverwandte des Stifters, von denen jene der männlichen Linie mit dem Zunamen Ratschky den Vorzug haben, Anspruch machen können.

Der Genuß dieses Stipendiums ist von den Normalschulen an auf keine Studienabtheilung beschränkt, und das Präsentationsrecht steht dem Pfarrer zu Fara bei Kofel zu.

22. Bei der von Anton Raab errichteten ersten Stiftung der zweite Platz jährlicher 98 fl. C.M., welcher für studirende Bürgersöhne von Laibach auf drei Jahre, d. i. von der vierten, bis zur Beendigung der sechsten Gymnasialklasse bestimmt ist.

Das Präsentationsrecht übt der hiesige Stadtmagistrat aus.

23. Bei der von Adam Schuppe, gewesenen Pfarrer in Sagor, unterm 20. August 1675 errichteten Stiftung der erste und zweite Platz, eder zu 19 fl. 50 kr. C.M., deren Genuß für Studirende aus des Stifters Verwandtschaft und in deren Ermanglung für Studenten von Stein bestimmt und auf keine Studienabtheilung beschränkt ist.

Das Präsentationsrecht steht der Stadtgemeinde in Stein zu.

24. Bei der von Karl Max Gerbez, zu Folge Testament's vom 24. September 1716 und Codizils vom 21. Dezember 1717 errichteten Stiftung der zweite Platz jährlicher 86 fl. Dieselbe ist für Studirende aus der Befreundtschaft des Stifters, in deren Abgang aber für Studirende, die in der Pfarr Sittich geboren sind, bestimmt und kann bis zur Vollendung der Studien genossen werden.

Das Präsentationsrecht steht dem Ältesten der Familie Gerbez zu.

25. Bei der von Polydor v. Montegnana, gewesenen Propst zu Rudolphswerth, errichteten Stiftung der neu freite vierte Platz mit dem dormaligen Jahresbetrage von 82 fl.

Zum Genuße dieses Stipendiums sind berufen arme Studirende zu Laibach überhaupt, und dessen Genuß ist auf die Studien in Laibach beschränkt.

Das Verleihungsrecht steht dieser Landesregierung zu.

26. Bei der Stiftung Unbekannt 1, der neu freite zweite Stiftungsplatz pr. 31 fl. Zum Genuße dieses Stiftungsplatzes sind arme Studirende zu Laibach überhaupt berufen.

Das Verleihungsrecht steht der Landesregierung zu.

27. Das von Kaspar Slavatz laut Testamentes ddo. Kropp den 15. Juni 1761 für einen studirenden Anverwandten, in dessen Ermanglung aber für heil. Messen und Vertheilung der Armen bestimmte Stipendium jährlicher 35 fl. C. M., welches vom Gymnasium angefangen in allen Studienabtheilungen genossen werden kann.

Das Verleihungsrecht übt die k. k. Landesregierung aus.

28. Die von Anton Raab errichtete zweite Stiftung pr. 197 fl. C.M., welche nur für Studirende aus des Stifters oder dessen Gattin Verwandtschaft bestimmt ist, und so lange genossen werden kann, bis der Stiffling zu Folge seiner Studien in einen geistlichen Orden tritt, oder Weltpriester werden kann.

Das Präsentationsrecht zu derselben steht dem Stadtmagistrate Laibach zu.

29. Die Andreas Schurbi'sche Stiftung pr. 28 fl. C.M., auf deren Genuß bloß Studirende

aus den drei Familien, deren Repräsentanten und nächsten Anverwandten des Stifters Andreas Schurbi, Mathias Sluga und Michael Waupertitsch bei Stein sind, Anspruch haben. Dieselbe kann übrigens in allen Studienabtheilungen genossen werden.

Jene Studirenden, welche sich um diese Stipendien bewerben wollen, haben ihre mit dem Tauffcheine, dem Armuths- und Tauschungs-Zeugnisse, dann mit den Schulzeugnissen von den beiden Semestern des verfloffenen Studienjahres 1856 und, wenn sie das Stipendium aus dem Titel der Verwandtschaft in Anspruch nehmen wollen, auch mit dem legalen Stammbaume und andern Dokumenten belegten Gesuche, und zwar bezüglich der unter Post-Nr. 1, 2, 6, 9, 12, 14, 16 benannten, unmittelbar beim hiesigen fürstbischöflichen Ordinariate, bezüglich der übrigen aber im Wege der vorgesehten Studien-Direktion bis 10. Dezember bei dieser Landesregierung zu überreichen. Jene, welche sich um mehrere Stipendien bewerben, haben zwar für jede Stiftung ein abgesondertes Gesuch zu überreichen, indem die für mehrere Stipendien zugleich lautenden Gesuche nicht berücksichtigt werden, können jedoch die vorgeschriebenen Behelfe nur einem Gesuche beilegen und in den übrigen sich bloß darauf beziehen.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 30. Oktober 1856.

3. 775. a (1) Nr. 2115.

K o n k u r s e.

Kontrollorsstelle bei der Postdirektion in Venedig. Zahl 27537-1459.

Bei der k. k. Postdirektion in Venedig ist die Stelle des zweiten Kontrollors, mit der Besoldung von 1100 fl. in Friedigung gekommen, und es wird wegen deren Wiederbesetzung, oder jener mit dem Gehalte von 1000 fl., welche durch die Bewilligung der graduellen Vorrückung erledigt werden sollte, der Konkurs unter Festsetzung des Termines bis Ende November 1856 bei der k. k. Oberpostdirektion in Verona eröffnet.

Diesjenigen, welche sich um eine dieser Stellen bewerben wollen, haben die gehörig belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde an die gedachte Oberpostdirektion gelangen zu machen, und darin ausdrücklich zu bemerken, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten oder Diener der Venediger Postdirektion verwandt oder verschwägert, sowie, ob sie die im Besoldungsbetrage zu erlegende Kautionsleistung zu leisten im Stande sind.

K. k. Postdirektion Triest am 22. November 1856.

Postoffizialsstelle letzter Klasse in Preßburg. Zahl 27442-1452.

Im Bezirke der Postdirektion in Preßburg ist eine Postoffizialsstelle letzter Klasse, mit dem Gehalte jährl. 500 fl., und dem Anspruche zur Vorrückung in die systemisirten höhern Gehaltsklassen, gegen Leistung einer Kautionsleistung im Betrage von 600 fl., zu besetzen.

Bewerber haben die gehörig instruirten Gesuche unter Nachweisung der Studien, Sprach- und Manipulations-Kenntnisse, der bisher geleisteten Dienste, und insbesondere der mit gutem Erfolge bestandenen Offizialsprüfung, längstens bis 30. November 1856 im vorgeschriebenen Dienstwege bei der Postdirektion in Preßburg einzubringen und zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie etwa mit einem Postbeamten oder Diener des genannten Bezirkes verwandt oder verschwägert seien.

K. k. Postdirektion Triest am 22. November 1856.

3. 772. a (1) Nr. 2095.

K u n d m a c h u n g.

Ueber die Beförderung von Fahrpostsendungen zwischen Preußen und dem Königreiche der Niederlande auf dem Wege über Emerich und Arnheim ist mit der Postwagens-Unternehmung „van Gend et Loos“ in Amsterdam, ein Vertrag geschlossen worden, nach welchem Sendungen auch aus Oesterreich unfrankirt, oder vollständig bis zum Bestimmungsorte frankirt abgeschickt werden können.

Das Vereinsporto ist wie für Sendungen nach und resp. von Elten zu berechnen.

Die Verordnung vom 19. Februar 1855, 3. 28320|3765, über die Taxirung und Instruirung der Fahrpost-Sendungen nach und aus den niederländischen Stationsorten Simpelveld, Meerßen, Falkenburg, Wylre und Maestricht der niederländischen Eisenbahn zwischen Aachen und Maestricht wird hiedurch nicht beirrt.

In Ansehung der Zollverhältnisse und rücksichtlich der Verpackung der nach dem Königreiche der Niederlande zu versendenden Fahrpost-Gegenstände, gelten die nachfolgend beigefügten Bestimmungen wegen Versendung von Fahrpost-Gegenständen nach dem Königreiche Holland.

I. Von der Beförderung mit der Fahrpost sind Pakete mit Schriften bis 1 Pfund Zollgewicht, als zur Briefpost gehörig, ausgeschlossen.

II. Versiegelte Briefe dürfen den Paketen als Adressen nicht beigegeben werden.

III. Die Verpackung der Sendungen kann nach der Weise des Transportes in Papier, Leinwand zc. erfolgen.

IV. Den Gold- und Silberwaren, welche zum Verbleib in Holland bestimmt sind, dürfen andere Gegenstände nicht beigegeben werden.

V. Alle Pakete und diejenigen Geldsendungen, welche in Folge ihrer Schwere nicht per Briefbeutel versendet werden können, müssen von einer deutschen, holländischen oder französischen Deklaration begleitet sein.

VI. Die Deklaration muß Folgendes enthalten:

- a) Die Angabe des Inhaltes unter der im Handel bekannten speziellen Benennung der Ware;
- b) das Netto-Gewicht, Maß, die Stückzahl und den Werth, je nachdem die Besteuerung nach dem holländischen Tarife erfolgt;
- c) wenn die Waren durchgeführt oder auf ein Entrepot gebracht werden sollen, die Angabe „transito durch Holland“ oder die Benennung des Entrepots;
- d) den Empfänger, Bestimmungsort und das Zeichen der Sendung.

VII. Bei Abfassung der Deklaration über nachstehende Gegenstände des hauptsächlichsten Verkehrs mit Holland mittelst der Post sind folgende Angaben erforderlich:

- 1) Bei Brillen (ohne goldene oder silberne Gestelle) die Anzahl und der Werth;
- 2) bei Büchern das Gewicht;
- 3) bei Chemikalien die Benennung, Quantität und der Werth, bei Firniß und wohlriechenden Flüssigkeiten, deren Maß nach Kannen;
- 4) bei Darmsaiten die Stückzahl und der Werth;
- 5) bei Droguerien die Benennung und der Werth;
- 6) bei Edelsteinen (ungefaßt) der Werth;
- 7) bei Eisen, Stahl- und Kupferwaren der Werth;
- 8) bei Farbwaren, ob bereitet oder in Delgerieben, oder nicht, und der Werth;
- 9) bei Fleischwaren, ob frisch oder gefalzen, oder ob geräuchert und das Gewicht;
- 10) bei Galanteriewaren (nicht von Gold oder Silber) die Benennung, der Werth und die Stückzahl;
- 11) bei Garn, von Hans, Flachß und Berg, wenn roh, der Werth, wenn Nähgarn oder zu Kabeln und Segeln, das Gewicht; von Baumwolle, ob ungezwirnt und ungefärbt, oder ob gezwirnt oder gefärbt und das Gewicht, auf Kohen, der Werth; von Wolle, ob roh, ungezwirnt oder ob gezwirnt oder gefärbt und das Gewicht;
- 12) bei Gemälden, Kupferstichen und Bildern der Werth;
- 13) bei Gewehren, Säbeln, Degen zc. die Stückzahl und der Werth;
- 14) bei Glaswaren, ob glatt, ungefärbt und ungeschliffen, oder ob vergoldet, gefärbt, geschliffen, gerippt und mit Figuren und das Gewicht;

15) bei Gold- und Silberwaren die Benennung der einzelnen Gegenstände und deren Zahl, das Nettogewicht jedes Metalles nach Wigtges und der Werth des Metalles, und der gefasteten Gegenstände besonders, ferner die Angabe des Ortes, wo die Stempelung erfolgen soll;

16) bei Häuten, wenn unbereitet, der Werth, und wenn bereitet, das Gewicht und bei beiden die Benennung derselben;

17) bei Handschuhen, ob gewebt oder gestrickt, von Seide, von Baumwolle, Wolle, Haar oder Garn, oder ob von Leder, dann die Anzahl und der Werth;

18) bei Instrumenten, Musik-, mathematischen u. die Benennung, Stückzahl und der Werth;

19) bei Kleidungsstücken, ob neu oder getragen, und der Werth;

20) bei kurzen Waren (nicht mit Gold und Silber garnirt) die Benennung, Stückzahl und der Werth;

21) bei Manufakturen von Seide oder Baumwolle oder vermischt ohne Wolle (dahin gehören auch Posamentirwaren, Spitzen, Bänder, Hauben, Handschuhe, Strümpfe, gewebte oder gestrickte Kleidungsstücke), das Ellenmaß, die Stückzahl, Stoffangabe und der Werth;

von Leinen, ob roh oder gebleicht, oder ob gefärbt oder gedruckt und der Werth;

von Wolle, oder damit vermischt, ob Tuch, Kasimir u. oder anderer wollenener Stoff, oder ob roh oder um gefärbt zu werden, die Ellenzahl und das Gewicht, und wenn 6 niederl. Ellen weniger als 1 Pf. niederl. wiegen, die Ellenzahl, sonst der Werth;

22) bei Modewaren die Benennung und der Werth;

23) Musik, wenn gedruckt, das Gewicht, wenn geschrieben, der Werth;

24) bei Mustern, wenn ohne Werth, die Stoffangabe, sonst der Werth;

25) Naturalien der Werth;

26) bei Pelzwerk, ob bereitet oder unbereitet, die Benennung nach den Pelzthieren und der Werth;

27) bei Porzellan die Stückzahl, das Gewicht, und ob weiß oder bemalt, oder ob vergoldet;

28) bei Seide, wenn roh, unbearbeitet und roher Zwirn, das Gewicht, wenn bearbeitet, als Näh-, Strick- oder Floretseide, der Werth;

29) bei Stickmustern die Anzahl und der Werth;

30) bei Strick- und Nähadeln die Anzahl und der Werth;

31) bei Wild und Geflügel der Werth.

VIII. Verboten ist die Einfuhr:

1) Von kupfernen Platten zu Münzen und gemünztes Kupfer, und

2) von fremden ausgenommenen und gesalzenen Häringen.

IX. Wild der niedern Jagd (Hasen, Feldhühner u.) muß während des Schlusses der Jagd vom 1. Jänner bis 15. September mit einem Ursprungs-Atteste versehen sein.

X. Die Abgabe-Entrichtung erfolgt durchgängig nach dem Nettogewichte. Die Tara ist folgendermaßen geregelt:

a) In Fässern 15 Pf. von 100 Pf. Brutto;

b) in andern Emballagen 8 Pf. von 100 Pf. Es steht indessen dem Deklaranten frei, die Ermittlung des Nettogewichtes zu verlangen, in welchem Falle die Besteuerung nach dem vorgefundenen Nettogewichte geschieht.

XI. In den Deklarationen müssen die Angaben nach niederl. Gewichte, Ellen, Maß und

Gubden erfolgen, wobei

a) 1 Pf. niederl. oder 1 Kilogramm, gleich 2 Pf. preuß. Zollgewicht; — 1 preuß. Zoll-

b) 1 Elle gleich $16\frac{2}{3}$ Wigtges oder Grammen; 1 Elle gleich $7\frac{1}{10}$ Metre à $100\frac{1}{11}$ Pariser

c) 1 Gulden gleich 17 Silbergroschen;

d) 1 Gulden gleich 100 Cents und

e) 1 Kanne gleich 1 Litre gerechnet wird.

XII. Zu den nach dem neuesten Handels-

Verträge mit Holland aus den Zollvereins-Staaten einzuführenden begünstigten Waren bedarf es bei der Befreiung per Post der Befreiung von Ursprungs-Attesten nicht.

K. k. Postdirektion Triest am 14. November 1856.

3. 761. a (3) Nr. 2329.

Konkurs - Verlautbarung.

Zur Wiederbesetzung der im Bezirke Comen erledigten Bezirkswundarzt-Stelle, mit dem Sitze in Comen und mit dem Gehalte jährlicher 200 fl., wird der Konkurs ausgeschrieben und die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten schriftlichen Gesuche bis zum 16. Dezember l. J. hieramts zu überreichen.

K. k. Bezirksamt Comen am 16. November 1856.

3. 2244. (2) Nr. 6379.

E d i k t.

Vom k. k. Landesgericht in Laibach, als Handelsgericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Krisper, zum Betriebe einer Spezerei, Material-, Eisen- und Farbwaren-Handlung, in die Protokollirung der Firma desselben

Josef Krisper

im Merkantilbuche bewilliget und veranlaßt worden. Laibach am 15. November 1856.

3. 2207. (3) Nr. 5957.

E d i k t.

Vom dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Michael Bresquar, Vormundes der minderj. Anton Bresquar'schen Kinder, einverständlich mit der großjährigen Miterbin Aloisia Bresquar, in den freiwilligen lizitatorischen Verkauf nachstehender, zu dem Verlasse des Anton Bresquar gehörigen Realitäten, als:

a) der im magistratischen Grundbuche vorkommenden Häuser Nr. 55 A. et B., im Schätzungswerthe von 2038 fl. 20 kr.;

b) der zwei Morastheile Bleike und Ilouza, magistratischen Grundbuchs Urb. Nr. 1766 und 1767, Mapp. Nr. 130 und 131, mit 1 Joch 1102 □ Klafter, im Schätzungswerthe von 240 fl.;

c) des Gemeintheils in rakova jeuscha, magistratischen Grundbuchs Urb. Nr. 1655, Mapp. Nr. 19 mit 1103 □ Klafter, im Schätzungswerthe von 100 fl., und

d) des Gemeintheils daselbst, magistratischen Grundbuchs Urb. Nr. $289\frac{7}{10}$, Mapp. Nr. $340\frac{13}{13}$ mit 2 Joch, 840 □ Klafter, im Schätzungswerthe von 400 fl. gewilliget,

und zur Vornahme derselben die Tagfahrt auf den 15. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden, wozu die Kauflustigen mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß die Feilbietungsbedingungen, die Schätzung und Grundbuchsextrakte täglich in hiesiger Registratur eingesehen werden können.

Laibach am 8. November 1856.

3. 2261. (1) Nr. 2992.

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamte Laas wird mit Bezug auf die Edikte vom 11. September und 25. Oktober d. J., Nr. 2396 und 2770, kund gemacht, daß die zur Vornahme der exekutiven Feilbietung der, dem Andreas Bezhal von Henschkarje gehörigen Realität peto. an Steuern und Grundentlastung schuldigen 54 fl. 30 k. c. s. c. auf den 29. November d. J. angeordneten zweiten Tagfahrt über Einverständnis des Exekuten mit dem als abgehalten angesehen wird, daß es bei auf den 29. Dezember d. J. angeordneten dritte Feilbietung unverändert zu verbleiben habe.

K. k. Bezirksamt Laas am 22. November 1856.

3. 2227. (3) Nr. 1366.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß der an Herrn Alois Wasser, gegenwärtig unbekanntes Aufenthaltes, lautende Lösungsbescheid vdo. 11. März l. J., 3. 1013, dem unter Einem als Curator ad recipiendum aufgestellten Anton Primoschitz von Littai zugestellet wurde.

K. k. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 8. Juli 1856.

3. 2232. (2) Nr. 5446.

E d i k t.

Vom dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird den, unbekanntes Aufenthaltes befindlichen, Antonia Bresovar und Johann Scherouz mit gegenwärtigem Edikte erinnert, daß zur Verlassabhandlung nach ihrer im Jahre 1836 zu Bhermoschnitz verstorbenen Mutter Franziska Bresovar die Tagfahrt auf den 23. Dezember 1856 Vormittags 9 Uhr hieramts anberaumt worden ist.

Nachdem nun der Aufenthalt dieser Beiden diesem Gerichte unbekannt ist, so wurde denselben zur Wahrung ihrer Rechte ein Kurator in der Person des Advokaten Herrn Dr. Roschina bestellt und es wird denselben unter Einem bedeutet, daß sie bis hin entweder persönlich hieramts zu erscheinen, oder ihrem bestellten Kurator ihre Rechtsbeihilfe an die Hand zu geben, oder aber einen andern Vertreter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen haben.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt, als Gericht, den 3. Oktober 1856.

3. 2187. (3) Nr. 7513.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Johann und Maria Mantel, von Hasenfeld Nr. 10, wegen aus dem Steuerrückstandsausweise schuldigen 23 fl. 4 $\frac{3}{4}$ kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee Tom. IV, Fol. 605 vorkommenden Hubrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 100 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagfahrt auf den 24. Dezember 1856, auf den 28. Jänner und auf den 25. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 1. November 1856.

3. 2188. (3) Nr. 7515.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Paul Schaser, von Niedermösel Nr. 25, wegen aus dem Steuerrückstandsausweise schuldigen 23 fl. 45 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee Tom. X, Fol. 7515 vorkommenden Hubrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 150 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagfahrt auf den 31. Dezember 1856, auf den 30. Jänner und auf den 27. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 1. November 1856.

3. 2189. (3) Nr. 7516.

E d i k t.

Vom dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Mathias Petschauer, von Obermösel Nr. 19, wegen aus dem Steuerrückstandsausweise schuldigen 28 fl. 23 $\frac{1}{4}$ kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Gottschee Tom. X, Fol. 1366 vorkommenden Hubrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 110 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagfahrt auf den 17. Dezember 1856, auf den 21. Jänner und auf den 18. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe an den Meißbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 1. November 1856.

B. 2178. (2) Nr. 5559.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe Lorenz Muchitsch von Mittergras Nr. 16, durch Dr. Benedikt, wider Alois Gruber von Merleinsbrauth, Anton Morre von Klagenfurt, Johann Gruber von Merleinsbrauth, oder deren Rechtsnachfolger die Klage auf Verjährung und Erlöschungklärung aus dem Schuldscheine ddo. 10. Jänner 1804 pr. 400 fl., ddo. 9. Dezember 1817 pr. 212 fl. 15 kr., ddo. 24. April 1804 pr. 200 fl. und Löschungsgeflattung derselben von der Realität Tom. XXVI., Fol. 3581 ad Gottschee, angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung mit dem Anhang des §. 29 der a. G. D. auf den 7. Februar 1857 Vormittags 9 Uhr hiergerichts anberaumt worden ist.

Die Beklagten oder deren Rechtsnachfolger welchen ob ihres unbekanntes Aufenthaltes, und da sie aus den österreichischen Erblanden vielleicht abwesend sind, Georg Muchitsch von Dbergras als Kurator beigegeben wurde, werden dessen zu dem Ende erinnert, daß sie behufs Wahrung ihrer Rechte bei der angeordneten Tagsatzung entweder persönlich zu erscheinen oder einen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen, oder aber dem bestellten Kurator Georg Muchitsch ihre Beihilfe rechtzeitig an die Hand zu geben, überhaupt aber im ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten haben, widrigens sich dieselben die nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 20. Oktober 1856.

B. 2191. (2) Nr. 7529

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Mathias Stampfel von Neubacher Nr. 1, wegen aus dem Steuerrückstandsausweise schuldigen 84 fl. 34 1/2 kr. G. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche Herrschaft Gottschee Tom. IX., Fol. 1306 und 1312 vorkommenden Hübrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 765 fl. G. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungs-Tagatzungen auf den 24. Dezember 1856, auf den 28. Jänner und auf den 25. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr hieramts mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 4. November 1856.

B. 2192. (2) Nr. 7584.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Georg Kresse von Tiefenrauther, wegen aus dem Steuerrückstandsausweise schuldigen 28 fl. 6 1/2 kr. G. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche Herrschaft Gottschee Tom. IX., Fol. 1296 vorkommenden Hübrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 310 fl. G. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Termine zur Feilbietungstagsatzung auf den 31. Dezember 1856, auf den 30. Jänner und auf den 27. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr hieramts mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 4. November 1856.

B. 2193. (2) Nr. 7585.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Mathias Maufer, von Tiefenrauther Nr. 5, wegen aus dem Steuerrückstandsausweise schuldiger 24 fl. 51 1/2 kr. G. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche Herrschaft Gottschee Tom. IX., Fol. 1302 vorkommenden Hübrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 100 fl. G. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die

Feilbietungs-Tagatzungen auf den 31. Dezember 1856, den 30. Jänner und auf den 27. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr hieramts mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 4. November 1856.

B. 2194. (3) Nr. 7403.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Jakob Schneider von Reichenau Nr. 17, wegen aus dem Steuerrückstandsausweise schuldigen 33 fl. 16 3/4 kr. G. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche Herrschaft Gottschee Tom. XIV., Fol. 2019 vorkommenden Hübrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 110 fl. G. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den 5. Dezember 1856, auf den 7. Jänner und auf den 4. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 30. Oktober 1856.

B. 2195. (2) Nr. 7404.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Gottschee, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des k. k. Steueramtes in Gottschee, gegen Mathias Stalzer von Altstriefach Nr. 4, wegen aus dem Rückstandsausweise schuldigen 30 fl. 8 3/4 kr. G. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche Herrschaft Gottschee Tom. XX., Fol. 2085 vorkommenden Hübrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 200 fl. G. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den 5. Dezember 1856, auf den 7. Jänner und auf den 4. Februar 1857, jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Amtssitze mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Gottschee, als Gericht, am 30. Oktober 1856.

B. 2196. (2) Nr. 3595.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Idria, als Gericht, wird den Maruscha Albrecht'schen Kreditoren und dem Blas Albrecht hiemit erinnert:

Es habe Franz Tertschek von Raschova Nr. 5, wider dieselben die Klage auf Verjährung und Erlöschungklärung der auf seiner, im Grundbuche Sach sub Urb. Nr. 109 versicherten Forderungen aus dem Schuldscheine ddo. 27. März 1783, intabuliert 22. April 1783, pr. 258 fl. 46 kr. 1 dl. oder 220 fl. dann der Quittung ddo. 23. Juni 1798, intab. eodem pr. 30 fl. 41 1/2 kr. sub praes. 15. Oktober 1856, B. 3595, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 28. Jänner 1857 Früh 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Valentin Albrecht von Sairach als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Idria, als Gericht, am 17. Oktober 1856.

B. 2200. (2) Nr. 5937.

E d i k t.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird hiemit kund gemacht:

Es habe Agnes Vobner wider die unbekanntes Erben oder Rechtsnachfolger des verstorbenen Johann Grivizh, die Klage de praes. 24. Oktober

1856, B. 3937, auf Zuerkennung des Eigenthumes der im Grundbuche der vorbestandenen Herrschaft Rupertsdorf sub Urb. Nr. 8 vorkommenden, zu Widerzug liegenden, auf Namen des Johann Grivizh vergewährten 1/2 Hube hieramts überreicht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 12. Februar 1857 Vormittags 9 Uhr hieramts mit dem Anhang des §. 29 a. G. D. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Herr Johann Skedel, Realitätenbesitzer von Kiegel als Kurator auf ihre Gefahr und Kosten aufgestellt wurde.

Dessen werden dieselben mit dem Beifügen verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden würde.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 24. Oktober 1856.

B. 2201. (2) Nr. 5701.

E d i k t.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird hiemit kund gemacht:

Es sei die angesuchte exekutive Feilbietung der, dem Exekuten Georg Widmar gehörigen, zu Urschnafello liegenden, im vormaligen Grundbuche des Guttes Steinbrüchel sub Urb. Nr. 16 vorkommenden, laut Schätzungsprotokoll de praes. 16. Juli 1856, B. 3941, auf 270 fl. 50 kr. bewertheten Drittelhube, wegen der Exekutionsführerin Margareth Darovich von Urschnafello aus dem Urtheile des k. k. Kreisgerichtes Neustadt ddo. 6. Dezember 1854, B. 13, zuerkannten, bereits verfallenen Lebensunterhaltes pr. 18 fl., der Gerichtskosten pr. 15 kr. und der anerkauften Exekutionskosten bewilliget, und zur Vornahme derselben drei Tagsatzungen, und zwar auf den 15. Dezember 1856, auf den 17. Jänner und auf den 14. Februar 1857, jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Orte der Realität zu Urschnafello mit dem Beifügen angeordnet worden, daß solche nur bei der dritten Tagsatzung unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextrakt, das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingnisse können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 24. Oktober 1856.

B. 2202. (2) Nr. 5441.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Wippach, als Gericht, wird dem unwissend wo befindlichen Josef Kallin und seinen allfälligen, ebenfalls unbekanntes Erben hiemit erinnert:

Es habe Josef Kallin von Sturia, wider dieselben die Klage auf Erziehung des Eigenthums des im Grundbuche der Pfarrrgalt Wippach Tom. III pag. 121, Rektf. B. 57 vorkommenden Hauses in Sturia und der Wiese Dolina Parz. Nr. 470, dann das im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub Urb. Nr. 526/527, Rektf. B. 37 und 34 vorkommenden Ackers mit 4 Pflanzen, v verti genannt, sub praes. 11. Oktober 1856, B. 5441, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 16. Februar 1857 Früh 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 der allgemeinen Gerichtsordnung angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekanntes Aufenthaltes Johann Benzina von Sturia als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 11. Oktober 1856.

B. 2215. (2) Nr. 19490.

E d i k t.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Dr. Mathias Burger in Laibach in die exekutive Feilbietung der, dem Herrn Johann Deu, gehörigen bei der Laibacher Sparkassa verpfändeten Staatsschuldverschreibung vom 1. November 1840, Nr. 28418804, pr. 650 fl., wegen aus dem Urtheile vom 25. April 1856, B. 7204, schuldigen 50 fl. c. s. c., gewilliget und zu deren Vornahme zwei Tagsatzungen, auf den 15. Dezember d. J., und auf den 7. Jänner 1857, jedesmal früh von 9 — 12 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Anhang angeordnet, daß die Obligation bei der ersten Tagsatzung um oder über den Nennwerth, auf welchen dieselbe aufgestellt ist, bei der zweiten aber auch unter dem Nennwerthe an den Meistbietenden überlassen werden wird.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 10. November 1856.